

# ZU GAST BEI: CLAUDIA ZULLI

Zur typischen Handschrift der Künstlerin Claudia Zulli gehören großformatige Werke mit Collagenhintergründen. Für besondere Events weicht sie aber auch mal von ihrer Linie ab und erhebt sogar die Wurst zur Kunst.



▲ „Engel der Hoffnung“, Mischtechnik auf Leinwand. 50 x 100 cm, 2011

den Ausstellung im Spital Sursee Luzern, spiegelt sich ein weiteres Lieblingsthema der Malerin wieder: Engel. Den zarten Himmelswesen spürt sie am liebsten auf Reisen nach: „Als gebürtige Italienerin zieht es mich immer wieder in den Süden, und natürlich sind dann Zeichenblock und Fotoapparat immer dabei. Dort besuche ich viele Friedhöfe, mich faszinieren die Engelsskulpturen, die einen in unterschiedlichen Lichtverhältnissen immer wieder neu verzaubern.“ Die alten Engelsta-

▼ Würfel aus Stahl mit Stacheldraht, Plastikwürste mit Blattgold, 2011

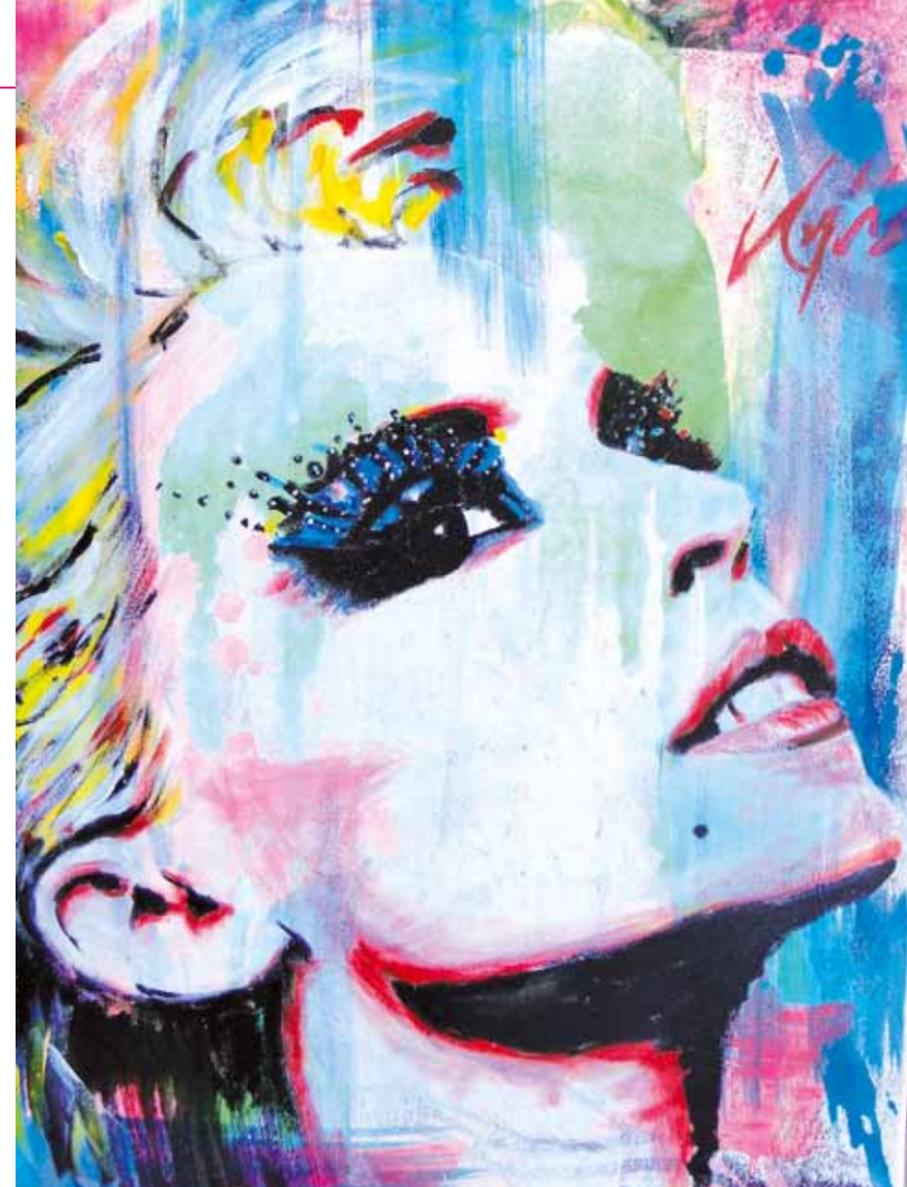


„Alles Wurscht oder was“ ist der Titel des ersten Schweizer Wurstfestivals, bei dem bis zum 11. September 2011 Wurstwaren nicht nur als kulinarische Produkte im Mittelpunkt stehen: Die Wurst wird dabei auch zum Kunstobjekt. 29 Kunstschaffende aus der Schweiz und Deutschland setzen sich genussvoll und kreativ mit dem Thema auseinander, das als Symbol für Leben, aber auch für Tod und Verfall steht. Auch eine Skulptur von Claudia Zulli ist in der Ausstellung im Historischen Museum Luzern zu sehen: Goldene Würste sind in einem Eisengitterkäfig gefangen – ‚Goldrush‘ nennt die Schweizerin ihre Installation. Die Bandbreite ihres vielseitigen Schaffens zeigt sich jedoch erst beim Blick auf ihre weiteren aktuellen Ausstellungen: So gestaltete sie etwa das Poster für den Showcase des Sängers Paolo Meneguzzi im April

und stellte im Veranstaltungsort weitere Bildnisse bekannter Künstler aus: Ein wiederkehrendes Thema in Zullis Arbeiten sind große Köpfe der Rock- und Pop-Geschichte, die sie im Popart-Stil portraitiert – wie zum Beispiel Madonna, Pink, Elvis oder Kylie Minogue. „Ich male gerne Menschen“, erklärt die Künstlerin, „ihr Wesen und ihre Geheimnisse faszinieren mich.“ Ihre Faszination für das Mysteriöse im

„Menschen und ihre Geheimnisse faszinieren mich.“

Anderen drückt sie in ihren Bildern häufig dadurch aus, dass ein Teil des Gesichtes verborgen bleibt. „Das hat etwas mit mir zu tun und mit den Menschen, denen ich begegne – auch sie haben verborgene, geheimnisvolle Seiten.“ In einer anderen, bis August laufen-



▲ „Kylie Minogue“, Acryl/Collage auf Leinwand, 50 x 70 cm, 2011

▶ „Akt“, Leinwand mit bedruckten Stoff, Acryl/Collage, 140 x 120 cm. 2010

tuen tauchen in Zullis Werk als frische und farbenfrohe Bilder und Skulpturen auf. Das Malen war schon immer die große Leidenschaft der vielseitig begabten Künstlerin.

„In der Schule war Kunst mein Lieblingsfach, dabei konnte ich richtig aufblühen.“

„In der Schule war Kunst mein Lieblingsfach, dabei konnte ich richtig aufblühen“, erzählt die 46-Jährige. Ihre Mitschülerinnen seien immer dankbar gewesen, wenn sie ihnen ein wenig zur Hand ging und Zeichnungen ausbesserte, „allerdings hat das der Lehrer dann auch immer gemerkt ...“, gesteht sie. Für sich selbst malte sie nicht nur alles, was sie umgab, wie Menschen, Tiere, Landschaften, sondern auch Fantasiebilder. Da ihre Eltern ein Ände-

Fotos: Claudia Zulli

rungsatelier betrieben, hatte sie schon von Kindesbeinen an einen intensiven Bezug zum Modedesign – und auch zum praktischen Umgang mit Nadel und Faden. „Der Geruch von Stoffen oder auch von Farben hat mich immer magisch angezogen – und ich war fasziniert von den ganz kleinen bunten Utensilien im Atelier. Als Kinder halfen wir gerne mit, beispielsweise beim Knöpfeannähen.“ Mit zwölf Jahren zeichnete Claudia Zulli be-

„Mein großer Traum war es, Designerin zu werden.“

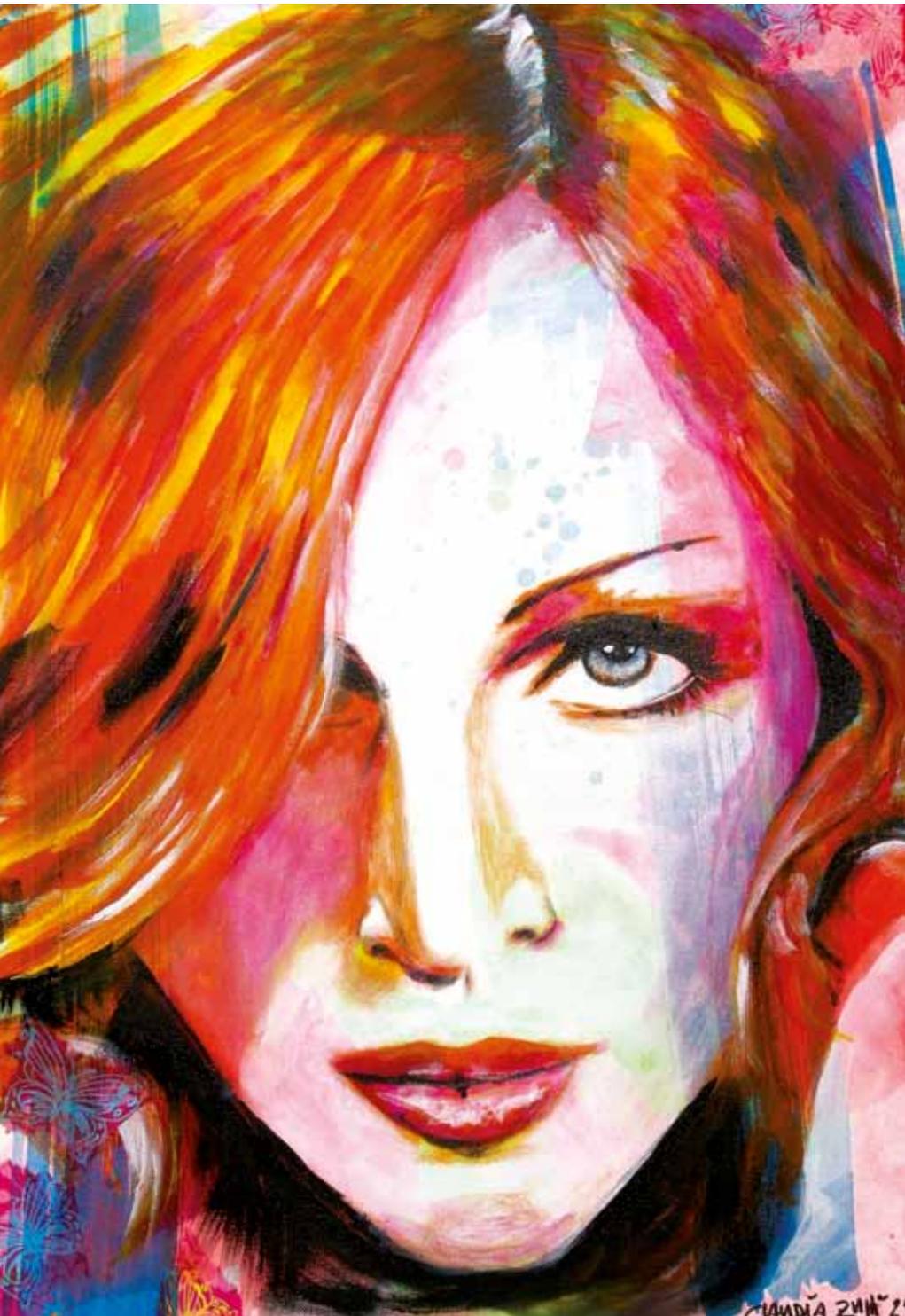
reits eigene Entwürfe und kreierte in der Werkstatt der Eltern ihre eigenen Kleider. Eigentlich wollte sie diesen Weg auch beruflich weitergehen. „Mein großer Traum war es Designerin zu werden“, denkt Zulli zurück. Doch ihre Familie konnte die entsprechende Ausbildung nicht finanzieren – „Mach erst mal eine richtige Lehre!“, bekam das Mädchen zu hören, als sie die Schule beendet hatte. Das tat sie dann auch: Zulli absolvierte eine Lehre als Detailfachfrau im Modebereich und verbrachte nach Abschluss ein Auslandsjahr in London, wo sie sich „von illustren, punkigen Menschen inspirieren“ liebte. Zurück in der Schweiz belegte sie verschiedene Kurse in Porzellan-, Aquarell- und Acrylmalerei. „Malen und Nähen waren meine ständigen Begleiter“, sagt die Künstlerin, „auch wenn oft wenig Zeit dafür blieb.“ In den 90er Jahren wurde sie Mutter von einem Sohn und einer Tochter, die Kunst musste hintangestellt werden. „Aber ich wusste, wenn die Kinder etwas



älter sind, dann werde ich Zeit finden, um all die Bilder und Ideen in meinem Kopf zu erschaffen. Egal, was dann daraus werden sollte – ich musste ich es einfach machen!“ Als es so weit war, dass sie wieder den Pinsel in die Hand nehmen und sich ihrer Leidenschaft in größerem Ausmaß widmen konnte, erhielt sie begeistertes Feedback, das sie in ihrem Tun bekräftigte. Sie besuchte weitere Kurse im Bereich Malerei und Bildhauerei und malt, inspiriert „von der Natur und großen Künstlern wie Gustav Klimt, Michelangelo oder Warhol mit verschiedenen Materialien. „Ich verwende, was mir gerade in die Finger kommt – Öl, Acryl, Kreide – ich liebe es, frei

„Ich liebe es, frei zu experimentieren.“

zu experimentieren“, bekennt sie. Dabei kann natürlich auch mal was danebengehen: „Dann fange ich einfach wieder von vorne an.“ Ihr größter Kritiker ist ihr Freund Michael Lucerne, ebenfalls bildender Künstler. Den Austausch mit ihm empfindet sie als sehr befruchtend: „Wir ergänzen uns sehr gut, und ich schätze es sehr, wenn er mir ehrlich sagt, wenn etwas wirklich nicht gut ist.“ Seit einigen Jahren arbeitet sie in ihrem eigenen Atelier in Wolhusen, das ihr allerdings zu klein wird. „Ich bin auf der Suche nach was



▲ Büste aus Gipsbinden mit Mosaik-Spiegelteile, 2010

◀ „Madonna“, Acryl/Collage auf Leinwand, 50 x 70 cm, 2011

Engelskulptur, Acryl/Collage auf Holz mit untermaltem Plexiglas, 60 x 80 cm, 2009 ▶

ganz Speziellem, am liebsten in einer alten Fabrik oder einem Kloster – vielleicht ist das ja ein weiterer Traum, der irgendwann mal in Erfüllung geht?“, hofft sie. Einige große Wünsche und Meilensteine auf dem künstlerischen Weg wurden bereits Wirklichkeit: Vor sechs Jahren konnte Claudia Zulli zu ihrer ersten Einzelausstellung, im Spitalzentrum Wolhu-

▼ „Schlafender Engel“, Acryl/Öl auf Leinwand 70 x 140 cm, 2011



Fotos: Claudia Zulli

sen, einladen. Seit 2009 ist die Künstlerin in verschiedenen Galerien in Engelberg, Zürich und Luzern vertreten. Noch kann sie aber nicht von ihrer Kunst leben und hat deshalb eine Anstellung in einer Stoffzentrale in Willisau. Doch auch diese Arbeit empfindet sie als be-

reichernd: „Es ist wie ein eigener Laden und ich kann dort meine Ideen mit Stoffen weitergeben“. Nach einem stressigen Arbeitstag malt sie gerne am Abend, um sich zu beruhigen und Energie für den nächsten Tag zu schöpfen. Manchmal falle es ihr jedoch schwer rechtzeitig wieder aufzuhören: „Na ja, wenn ich dann sehr lang in die Nacht male, dann bin ich schon etwas müde am Morgen“, gibt sie zu. Doch Malen und Gestalten bedeute für sie sehr viel. „Hier finde ich Freiheit, Ruhe, Geborgenheit, Liebe und spirituelle Verbindung.“

#### KONTAKT

Mehr über die Malerei von Claudia Zulli erfahren Sie auf ihrer Homepage [www.zulliart.ch](http://www.zulliart.ch)  
 Claudia Zulli  
 Spitalmatte 6  
 CH-6110 Wolhusen  
 Tel. 0041-(0)41-490 19 34  
 E-Mail: [claudiafashion@bluewin.ch](mailto:claudiafashion@bluewin.ch)